

HDD | Democratic Landscape - Stadtlandschaft der Demokratie

Eine „Stadtlandschaft der Demokratie“: ein dezentrales, grünes Netz von Räumen, die Teilhabe fördern, Geschichte respektieren und Demokratie als lebendige Praxis sozial und ökologisch verankern.

Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Die „Stadtlandschaft der Demokratie“ versteht sich als ein lebendiges, verzweigtes Netz von Orten, das sich tief in die bestehende urbane Figur Frankfurts einschreibt. Statt ein isoliertes, monumental gesetztes Gebäude zu errichten, werden dezentrale, verteilte **Begegnungsräume** geschaffen, die sowohl zentrale als auch periphere Stadtteile erreichen. Diese Struktur vermeidet räumliche Konzentration und fördert stattdessen eine Demokratisierung des Raums: Bürger*innen begegnen demokratischer Praxis dort, wo ihr Alltag stattfindet – auf Plätzen, in Nachbarschaften, an Schnittstellen von Transit und Aufenthalt. So entsteht eine neue politische Landschaft, die sich **gleichwertig** und **maßstäblich** über die Stadt erstreckt, demokratische **Teilhabe** sichtbar macht und einen **niederschweligen** Zugang für alle ermöglicht.

Die Freiraumplanung ist dabei ein integraler Bestandteil des Konzepts. Entlang der Berliner Straße werden die bestehenden Grünflächen zu hochwertigen Aufenthaltsorten aufgewertet und durch ein neues Wegenetz miteinander verbunden. Diese begrünten Räume wirken als **grüne Filterzone**, die Natur in die Stadt einholen und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität im Areal der „Stadtlandschaft der Demokratie“ verbessern. Das Dach der Kämmerei wird in einen öffentlich zugänglichen „**Garten der Demokratie**“ verwandelt, der als Ort der Erholung, des Austauschs und der informellen Begegnung dient und zugleich neue Perspektiven auf die Stadt eröffnet. Auf dem Paulsplatz sorgen neue Pavillons und punktuelle Begrünungen für eine stärkere Verknüpfung von Natur und demokratischer Praxis. Durch die Öffnung des Bodenbelags entstehen zusätzliche **grüne Inseln**, die den Platz ökologisch aufwerten und ein angenehmes Mikroklima schaffen. So werden demokratische Teilhabe und ökologische Verantwortung eng miteinander verwoben und der öffentliche Raum zu einem lebendigen Schauplatz demokratischer Kultur weiterentwickelt.

Umgang mit Bestandsgebäuden, Denkmälern und historischem Stadtgrundriss

Ein zentrales Anliegen ist der respektvolle Umgang mit dem historischen Erbe. Die Paulskirche bleibt als symbolische Mitte und ideeller Ankerpunkt des neuen Ensembles. Die umliegenden Bestandsgebäude – insbesondere der Nordflügel an der Berliner Straße sowie Teilbereiche des Ost- und Westflügels – werden denkmalgerecht saniert, transformiert und behutsam in die neue **demokratische Infrastruktur** integriert. Das Ziel ist eine Balance: die Würdigung des historischen Stadtgrundrisses und die gleichzeitige Öffnung für zeitgemäße demokratische Nutzung. Auf dem Paulsplatz entstehen ergänzende Pavillons, die als **Labore** und Informationspunkte fungieren. Sie setzen sichtbare Zeichen demokratischer Praxis im öffentlichen Raum – als **Orte des Lernens, Debattierens und aktiven Mitgestaltens** – ohne die historische Substanz zu dominieren oder zu überformen. Diese Pavillons **ergänzen den Bestand** und schaffen neue räumliche Ankerpunkte im urbanen Gefüge.

Nutzungsverteilung, Anordnung und Verschränkung

Die **programmatische Durchdringung** des Bestandsgebäudes der Kämmerei ist ein wesentlicher Teil des Konzepts: Hier werden Ausstellungsräume, eine demokratiebezogene Bibliothek, flexible Workshop- und Arbeitsräume verortet, die das Haus der Demokratie mit Leben füllen. Das Dachgeschoss wird in einen öffentlich zugänglichen **Dachgarten** verwandelt – ein „Garten der Demokratie“, der als Freiraum für Austausch, Erholung und informelle Begegnung dient

und zugleich neue Perspektiven auf die Stadt eröffnet. Eine **leichte Konstruktion** der Außenschließung an der Nordfassade sorgt für unabhängigen, direkten Zugang zu den verschiedenen Bereichen des Hauses, ohne die historische Bausubstanz maßgeblich zu verändern. Die **Pavillons** auf dem Paulsplatz agieren als niederschwellige Schnittstellen: Hier wird informiert, gestritten, gewerkelt, gekocht und gegessen – ein vitales Experimentierfeld, das demokratische Kultur sichtbar und erfahrbar macht.

In den Sommermonaten erweitert sich die Nutzung organisch auf den Platz, der zum **offenen Labor** unter freiem Himmel wird, **durchlässig** für die Stadtgesellschaft und **eingebunden** in den urbanen Alltag. Diese temporären Erweiterungen verwandeln den Platz in ein pulsierendes Forum demokratischer Auseinandersetzung, das ganz bewusst niedrigschwellig und flexibel angelegt ist.

Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung

Ein integraler Bestandteil des Entwurfs ist die Verknüpfung demokratischer Räume mit ökologischer Verantwortung. Zwei bislang untergenutzte Grünflächen entlang der Berliner Straße werden revitalisiert, ihre Qualität erhöht und durch ein Wegenetz verbunden. Diese Grünräume fungieren nicht nur als Erfahrungs- und Erholungsflächen, sondern auch als **grüne Filterzonen**, die neue Naturräume ermöglichen und ein gesundes Mikroklima schaffen. Die derzeit versiegelte Parkfläche vor der Kämmerei wird **entsiegelt** und durch eine flache **Wasserfläche** ersetzt, die Verdunstungskühle erzeugt und zur Klimaregulation beiträgt. Das Dach der Kämmerei wird begrünt und als Aufenthaltsraum aufgewertet. Diese Maßnahmen verbessern nicht nur das Stadtklima, sondern bieten neue Nutzungsqualitäten: Schatten, Frischluft und grüne Rückzugsorte für informelle demokratische Praxis.

Der Baumbestand auf dem Paulsplatz bleibt vollständig erhalten, als grüne Lunge und Identifikation stiftendes Element des Platzes. Ein neuer Pavillon wird behutsam in die Baumstruktur eingebettet. Im Sommer erweitern sich die Nutzungen der Pavillons in den öffentlichen Raum hinein: Unter den Platanen entstehen **offene Foren** für Workshops, Debatten und gemeinsames Essen – atmosphärisch dicht und einladend. Zusätzlich wird der Platz punktuell begrünt, indem an ausgewählten Stellen der Bodenbelag geöffnet und mit **Pflanzinseln** versehen wird. Diese **grünen Taschen** wirken kühlend und sorgen für poröse, wasserdurchlässige Flächen, die den ökologischen Fußabdruck minimieren. Bewegliche Raumelemente machen es möglich, Aktivitäten des Hauses der Demokratie temporär in den öffentlichen Raum zu verlagern und so eine flexible, anpassungsfähige Plattform für demokratische Praxis zu schaffen.

In der Summe entsteht ein Netzwerk von Räumen, das demokratische Teilhabe nicht nur räumlich sichtbar, sondern auch sozial und ökologisch nachhaltig verankert. Dieses Gefüge ist offen, wandelbar und bereit, mit der Stadt und ihrer Gesellschaft mitzuwachsen – als **lebendige Architektur einer lernenden Demokratie**.